Langes Wochenende mit Lagerfeuer, Schnitzeljagd oder Stadtbummel

Pfingsten Hunderte Kinder und Jugendliche in der Region packen heute ihre Rucksäcke. Denn: Morgen geht es bei den Pfadis, Jublas und Jungschis ins «Pfi-La». Drei Tage verbringen sie in der Natur, schlafen in Zelten und kochen am Holzfeuer. Doch auch für jene, die das verlängerte Wochenende lieber zuhause verbringen, gibt es viele Möglichkeiten: am See, in der Bieler Altstadt oder auf dem Frienisberg. Journalisten aus der Region geben Tipps für Ausflüge bei jedem Wetter.

Carmen Stalder

Über dem Feuer wird ein Schlangenbrot geröstet, Kinder rennen als Indianer verkleidet durch den Wald und im Blachenzelt wird die ganze Nacht lang getuschelt: Solche Szenen werden dieses Wochenende in der ganzen Region anzutreffen sein. Morgen machen sich verschiedene Organisationen auf ins Pfingstlager, kurz «Pfi-La». Von den Pfadis Jura Biel, Orion, Gottstatt und Aarewacht über die Jungwacht Blauring Biel bis zum Tipi-Lager in Grossaffoltern erleben hunderte Kinder und Jugendliche ein dreitägiges Abenteuer – weg aus der gewohnten Umgebung und draussen in der

Die meisten Leiterinnen und Leiter der Jugendorganisationen sind überzeugt, dass das «Pfi-La» auch heute noch seine Berechtigung hat. «Es gibt wenige Orte, die es Jugendlichen jeglicher Herkunft so einfach machen, miteinander eine geniale Zeit zu verbringen», sagt Lukas Batschelet, Scharleiter bei der Jubla Biel. Dieser Ansicht ist auch Alain Messerli, Abteilungsleiter der Pfadi Aarewacht in Lyss: «In der heutigen Zeit, wo man sich schnell einmal mit einer App beschäftigt, ist die Natur ein wahres Wunderwerk von Abenteuern, welche nur darauf warten, entdeckt zu werden.»

Von der Karibik bis nach Afrika

Jede Jugendorganisation gestaltet ihr Lagerprogramm individuell. Da gibt es Traditionen, die jedes Jahr zelebriert werden. So werden Kinder, die zum ersten Mal an einem Pfadilager teilnehmen, in der Nacht geweckt und mit einem neuen Namen getauft. Im Dunkeln allein im Wald - das kann durchaus ziemlich gruselig sein. Solche Mutproben gehören im Lagerleben dazu. Auch haben die meisten Gruppen ein Thema, das sie während drei Tagen begleitet. In der Pfadi Gottstatt aus Orpund gehen die Kinder dieses Jahr auf Schatzsuche, um einen Bösewicht zu entlarven. Die Lysser fliegen in die Karibik und landen aus Versehen auf einer unbekannten Insel. Und die Bieler müssen einem afrikanischen Schamanen helfen, sein Dorf zu retten.

In Pfadiabteilungen, Jungscharen und Jungwachten gehört das Pfingstlager zu den Highlights im Jahresprogramm. «Bei uns ist das Pfingstlager zusammen mit dem Sommerlager einer der Höhepunkte im Pfadijahr», sagt Silvan Spycher von Gottstatt. Allerdings fällt es nicht allen Gruppen leicht, genügend Teilnehmer zu gendvereine mit Mitgliederschwund zu

Zu viele Hobbys

So waren einige Abteilungen schon kurz davor, ein Lager in letzter Minute abzusagen - wegen zu wenigen angemeldeten Kindern und Jugendlichen. Als Lösung bietet es sich an, sich mit anderen Gruppen aus der Region zusammenzuschliessen. «In den letzten fünf Jahren haben wir von der Jubla Biel mit anderen Scharen aus dem Kanton ein Pfingstlager organisiert. Dies mit zunehmendem Erfolg, was die Teilnehmerzahlen angeht», sagt Lukas Batschelet.

Dem Teilnehmermangel wird ausserdem mit Aktionen in der Stadt, Werbung in Schulen oder Ferienpässen entgegengewirkt. Marc Nünlist, Abteilungsleiter in der Pfadi Jura Biel, sieht einen der Gründe für die Abgänge in den vielen Hobbys, die Kinder und Jugendliche heute haben. So bleibe kaum noch Zeit für das Engagement in einem Verein wie Pfadi oder Jungschi. «Ausserdem haben Eltern oft eine gewisse Angst, ihre Kinder in Lager zu schicken», erzählt Nünlist aus eigener Erfahrung.

Dieses Jahr finden in der Region alle geplanten Lager statt. Egal ob mit 10 oder 80 Teilnehmern – die Motivation ist bei Teilnehmern und Leitern gross. «Ich freue mich wie ein kleines Kind auf das Wochenende», sagt Marc Nussbaum von der Bieler Pfadi Orion.



In Pfingstlagern der Pfadi – hier Jura Biel – gehört das Übernachten im Zelt dazu.

Journalisten empfehlen Pfingst-Ausflüge in der Region

ler Tagblatt», lebt in Sutz.

Sonniges Wetter Samstag: Alle Läden sind offen. Ein Bummel durch die Bieler Innenstadt mit dem Verweilen vor einem Beizli lohnt sich immer, auch ohne zwir gende Einkäufe. Sonntag: Am Ruhe

Bernhard Rentsch tag empfehle ich einen Ausflug an den Bielersee - zum Bei-

spiel an den Strand in Sutz mit einem Besuch im Restaurant Bel Lago. · Montag: In meiner Turnverein-Jugend war es Tradition, an Pfingsten auf einer Weide auf den ersten Jurahöhen unter freiem Himmel zu übernachten. Eine gute Idee – für Jüngere.

Regnerisches Wetter

Samstag: Ein Einkaufsbummel – eher in den Geschäften als auf der Gasse. Sonntag: Warum nicht regengeschützt auf einem Bielersee-Schiff? Montag: Wohnzins amortisieren – zu Hause bleiben und Freunde einladen. Das ist immer willkommen.

Der besondere Tipp:

Beim Schlangenbrot rösten ist Geduld gefragt.

Ich habe es bereits verraten: Ich empfehle einen Besuch bei Claudia und Andy im «Bel Lago» in Sutz, direkt am See.

deratorin von Radio «Canal 3», lebt in Biel.

Samstag: Einkaufen am Altstadt-Markt mit einem Kaffee auf einer Terrasse im Ring. Am Nachmittag ruft der See. Sonntag: Mit dem Velo rund um den

See. Mittagessen gibt es in Erlach in der Pizzeria Margherita. Montag: Ab aufs

Stand Up Paddle. Beim Barkenhafen in Nidau kann man die Bretter mieten. Der Sprung ins Wasser gehört dazu. Anschliessend ein Bier in der «Lago Lodge».

Regnerisches Wetter:

- Samstag: Die Bilder an den Bieler Fototagen auf sich wirken lassen. Am Abend gibt's ein paar Bierchen im «Pooc». - Sonntag: Brunchen im «Les Caves» in der Bieler Altstadt. Für die ganz hungrigen gibt es den «Bärnerbrunch» samt Rösti, Speck und Spiegelei. Am Nachmittag geht's ab ins Kino. Der schwedische Film «Ein Mann Namens Ove» soll super sein. - Montag: Lange ausschlafen und ohne schlechtes Gewissen Serien schauen.

Der besondere Tipp:

Am Samstag gibt es im «Le Singe» am «Soul Allnighter» gute Musik zu hören . du Jura», lebt in Neuenstadt.

Sonniges Wetter: - Samstag: Eröffnung der «la Zone piétonne» in Neuenstadt mit Musik aus aller Welt; ein riesiges Vergnügen zwischen de Mauern der Altstadt. - Sonntag: Ein Veloausflug. Ziel: Die Marjorie Spart St. Petersinsel, um

dort zu grillieren. Und Redaktorin JdJ um am Kiosk eine Glacé zu geniessen.

- Montag: Im Strandbad von Le Landeron baden gehen und mit der Familie die beiden Rutschen ins Wasser geniessen.

Regnerisches Wetter:

- Samstag: Ich gehe mit meinem sechsjährigen Sohn ins Neue Museum Biel, wo wir uns eines der Ateliers aussuchen - Sonntag: Besuch der 20. Ausgabe der Bieler Fototage mit einem Spezialhalt im Saal Poma des Centre Pasquart, damit wir uns im Labyrinth von Aernout Mik verlaufen können. - Montag: Ein Kinobesuch in Biel, wo wir

uns «Das Dschungelbuch» ansehen.

Der besondere Tipp:

Die Schönheit der St. Petersinsel sieht man nicht nur per Velo, sondern auch per Boot. Eine Kreuzfahrt ist immer schön.

bielingue», lebt in Biel. **Sonniges Wetter:** Samstag: Einkaufen auf dem Gemüseund Obstmärit in de Bieler Altstadt. - Sonntag: Zu Fuss au dem Rebenweg vom Pavillon in Biel nach Twann oder nach Neuenstadt, zurück Markus Böni

mit dem Schiff. - Montag: Endlich wieder Fussball in der Tissot Arena: Um 13.30 Uhr ist Anpfiff zum

Schweizer Cupfinal der Frauen zwischen dem FC Zürich und dem FC Neunkirch.

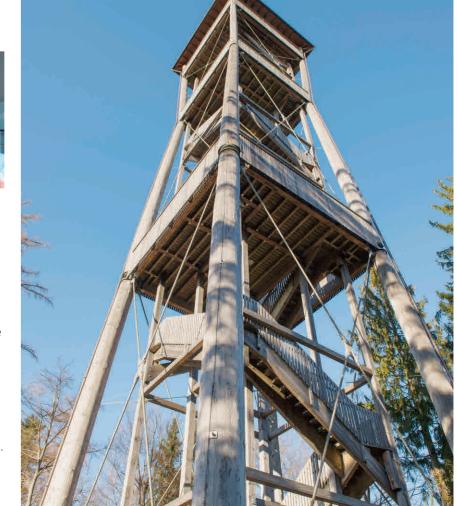
Regnerisches Wetter: - Samstag: Abstecher in die schmucke

Kulturmühle in Lyss. Zu sehen gibt es die neusten Bilder von Hans-Jörg Moning und Schmuck von Corinne Krieg. - Sonntag: Am Rocket Sunday an den Bieler Fototagen Karton-Raketen basteln und mit fotografischen Tricks zum Fliegen bringen. Montag: Die Schweizer Fussballfrauen

verdienen auch Support, wenn es regnet.

Der besondere Tipp:

Auf der Kreuzhöhe in Lyss und auf dem Frienisberg gibt es schöne Aussichtstürme, um den Blick zu entspannen und in die Ferne schweifen zu lassen. pst



Der 45 Meter hohe Chutzenturm auf dem Frienisberg. Peter Samuel Jaggi

Nachgefragt

«Es ist gut, im Dreck zu sein»



In Grossaffoltern führt der Tipi-Club an Pfingsten seit über 30 Jahren ein Tipi-Lager durch. Die 27-jährige Melä Dick ist seit 2001 dabei – zuerst als Indianer, jetzt als Häuptling. Das Lager ist für sie jedes Jahr von Neuem ein Highlight – auch wenn vor Kälte die Kartoffeln gefrieren.

Melä Dick, warum übernachten Sie an jeder Pfingsten in einem Tipi?

Melä Dick: Seit ich ein Kind bin, habe ich Pfingsten im Tipi-Lager verbracht. Vom Indianer bin ich nun zum Häuptling, also zur Leiterin, geworden. Wir sind ein eingespieltes Team und es wird einem nie langweilig. Sobald ein Lager vorbei ist. freue ich mich aufs nächste.

Welche sind die wichtigsten Traditio-

nen im Lager? Ein Ereignis ist sicher das Übernachten im Tipi – das war auch für mich beim ersten Mal ein Highlight. Dann lernen die Kinder, ein Feuer zu machen, sie können sich als Indianer schminken, Pfeil und Bogen basteln, es gibt eine Schnitzeljagd und in der Nacht eine Schatzsuche mit Fackeln. Ausserdem gibt es am Samstagmorgen immer Rösti zum Zmorge und am Sonntag eine Schlammschlacht.

Klingt nach einem vollen Programm. Eigentlich nicht. Denn bei uns sind die Kinder sehr frei und können machen, was sie wollen. Es gibt keine feste Schlafenszeit und keine Lagerordnung. Eine der wenigen Regeln lautet, dass sie nicht

mit offenen Messern herumlaufen dürfen. Wir haben eben eine ganz andere Struktur als Organisationen wie die Pfadi. Bei uns ist es lockerer.

Wie viele Kinder nehmen jeweils am Tipi-Lager teil?

Meistens zwischen 15 und 20, dieses Jahr kommen 14 Kinder. Wir hatten aber auch schon über 30 – oder sogar nur einen In-

Und da haben Sie das Lager trotzdem

durchgeführt? Klar! Es war für uns nie ein Thema, das Lager wegen zu wenigen Kindern abzusagen. Wir machen es schliesslich auch für uns. Egal wie viele Kinder, es wird immer

das volle Programm durchgezogen. Haben Sie öfter Mühe damit, genü-

gend Teilnehmer aufzutreiben? ser. Wir leben von Mundpropaganda, machen Werbung in Schulen. Wenn ein Kind in der 1. Klasse zum ersten Mal mitkommt, kommt es meistens die nächsten

Was können Sie denn den Kindern bieten, was sie sonst nicht erleben

würden? Sie können drei Tage draussen in der Natur verbringen – weg von den Eltern und sehr selbstständig. Das kann zwar beim ersten Mal Heimweh geben - aber deswegen ist noch nie ein Kind nach Hause ge-

Was haben solche Erfahrungen heutzutage für einen Stellenwert?

Es ist gut für die Kinder, wenn sie im Dreck sind, lernen zu feuern und auch mal kalt haben. Das führt sie in die Natur zurück. Es gibt ja Kinder, die denken, dass die Milch aus der Migros kommt! Ausserdem kommen sie weg vom Computer und Handy, das ist bei uns verboten. Leider haben solche Lager in der Gesellschaft an Stellenwert verloren, das finde ich sehr schade.

Für dieses Pfingstwochenende ist nicht das beste Wetter gemeldet. Hat das einen Einfluss aufs Lager?

Wir ziehen das Lager durch wie immer. Die Kinder müssen einfach Ersatzkleider mitnehmen. Wir hatten von gefrorenen Kartoffeln bis hin zu unseren Hunden, die völlig überhitzt waren, schon alles an Pfingsten. Das Wetter ist uns egal. Interview: Carmen Stalder